

Schweizer Bibliophilen Gesellschaft : das erste Jahrzehnt

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **5 (1931)**

Heft 7-8: **Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SAMMLER

Le Collectionneur suisse

*Bücher, Ex-libris
Graphik, etc.*

Organ der Schweiz. Bibliophilen
Gesellschaft und der Vereinigung
schweizerischer Bibliothekare.

*Livres, Ex-libris
Estampes etc.*

Organe de la Société suisse des
bibliophiles et de l'Association
des Bibliothécaires suisses.

Herausgeber: Dr. WILH. J. MEYER

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

SCHWEIZER BIBLIOPHILEN GESELLSCHAFT

Das erste Jahrzehnt.

Zu trockenen Aufzählungen der Vereinschronik geben 10 Jahre noch keinen Anlass; der Bibliophile greift viel lieber zu künstlerischen und geistigen Problemen, zu denen ihn seine Schützlinge, die Bücher, anregen. Immerhin darf daran erinnert werden, dass vor 10 Jahren am 10. Juli 1921 einige Freunde der Buchkunst sich in Bern zusammenfanden und die Gründung der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft beschlossen und durchführten. Dieses erste Jahrzehnt soll eine angepasste Würdigung finden bei Anlass der diesjährigen Jahresversammlung, die in Bern voraussichtlich am 18. Oktober stattfindet. Für diesbezügliche Anregungen ist der Vorstand stets sehr dankbar; wir möchten unsern Freunden möglichst viel bieten. Vorerst eine Mitteilung über

Die Jahresgabe für 1931.

Wir freuen uns, dieses Jahr ein Werk bieten zu können, das von einem Gründer-Mitglied geschaffen wurde, von dem Kunstmaler und Radierer:

EDMOND BILLE, Heures Valaisannes.

Fünf Radierungen sind dem Werke beigegeben und verleihen ihm einen besonderen Reiz; der Schöpfer der Illustrationen ist zugleich der Verfasser des Textes. Das Buch wird nur für unsere Mitglieder gedruckt und ist im Buchhandel nicht erhältlich. Seine Fertigstellung ist auf Ende Juli vorgesehen. Den Mitgliedern, die den Jahresbeitrag bis dahin bezahlt haben, wird die Gabe alsdann gratis zugestellt werden.

Wir möchten nochmals auf die Ausgabe: Erasmus, Lob der Torheit, mit den Zeichnungen Holbeins hinweisen. Der Herausgeber, H. Oppermann in Basel, scheute keine Mühe, um in der Reproduktion die Eigenart und Beseelung des Kunstwerkes zu wahren. Unsere Mitglieder erhalten die Publikation bis zum Erscheinungstermin in ca. 4 Wochen zum Vorzugspreis von Fr. 175.—; nachher wird der Preis auf Fr. 200.— erhöht.

Die Herausgabe der Luzerner Bilderchronik Diebold Schillings.

Viele unserer Leser werden den farbigen schönen Prospekt der Firma Sadag in Genf über die Ausgabe des Luzerner Schilling erhalten haben. Wir dürfen wohl annehmen, dass diese Ankündigung nicht das Schicksal so vieler Prospekte teilt, die im Papierkorb landen.

Wer ist dieser Luzerner Diebold Schilling? Er hinterliess uns keine biographischen Angaben, so dass wir nicht einmal sein Todesjahr wissen, das um 1518—22 sein muss. Er wurde 1469 als Sohn des luzernischen Unterschreibers Johann Schilling geboren; der gleichnamige bekannte Berner Chronist war sein Onkel. Mit seinem Vater soll Diebold Schilling an der denkwürdigen Stanser Tagsatzung von 1481 teilgenommen haben. Er wurde Geistlicher, aber nicht ein stiller Gottesdiener; denn er begegnet uns als Kriegsmann, Raufbold, Teilhaber an einem Weingeschäft, als kaiserlicher Notar, Dolmetscher bei einer Mailänder Gesandtschaft, diplomatischer Agent des Kaisers. Wegen eines Raufhandels mit Todschlag kommt er mit der Justiz in Konflikt. Daneben schreibt er eine umfangreiche Chronik, die durch die Illustrationen auffällt und unterlässt nicht die Sittenverderbnis seiner Zeit zu